

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Angriffswiese der preussischen Infanterie im Feldzuge 1870/71. (Fortsetzung.) — Schützenbilder und Schießtabellen. — Karl Albani, Der Volkstempel in Frankreich 1870/71. — Das strategische Verhältniß der Schweiz zu den Nachbarstaaten. — Ausland: Frankreich: Die Einrichtung des Generals Rogel. Offiziersverein. Oesterreich: Vermehrung der Artillerie. Rußland: Rußlands Kriegsvorbereitungen. Generale der Armee. England: Sir G. F. Morris †. Sir J. D. Scarlett †. The Woolwich Infant. Schweden und Norwegen: Errichtung einer Feldsignal-Kompagnie. Baden: General Ludwig †.

Die Angriffswiese der preussischen Infanterie im Feldzuge 1870/71.

(Fortsetzung.)

Die Mitrailleusen und sicher treffenden Granaten würden dies auch ganz unmöglich machen; selbst wenn der Hinterlader von Schützen gehandhabt würde, die nicht mehr Geschicklichkeit im Treffen zeigen, als die französischen Soldaten in diesem Kriege.

Wenn aber der Hinterlader von einem guten Schützen gehandhabt wird, so kann man dreist sagen, daß jeder Angriff in dichten Abtheilungen über offenes Terrain unmöglich werde und selbst der Schützenanlauf und der Angriff in geöffneter Ordnung viel Blut kosten dürfte.

Im bedeckten und kuppigten Terrain haben die Preußen eine ähnliche Angriffsart angewendet. Es gelang im kuppigten Terrain gewöhnlich Kolonnen gedeckt und unbemerkt näher als 2000 Schritt heranzubringen und man konnte ein regelrechtes Schwarmgefecht einleiten, in dem das Chassepotgewehr nicht zu sehr überlegen war.

Um sich aber der feindlichen Stellung ganz zu nähern, mußte doch schließlich ein offener Raum überschritten werden, was wieder entweder durch den Schützenanlauf (und zwar oft vergeblich) oder durch ein Vor- und Seitwärtsauflösen der en reserve stehenden Abtheilungen geschah, was so lange wiederholt wurde, bis endlich die schwache Seite des Gegners herausgefunden war und es den Schützen gelang, sich an einer Stelle an- und einzubohren.

Es muß noch erwähnt werden, daß die Preußen mit Vorliebe waldiges Terrain für ihre Offenstöße bewegungen aufsuchten. Die tüchtige Ausbildung ihrer Infanterie verlieh ihnen in demselben eine bedeutende Ueberlegenheit über den Gegner.

Man hat in diesem wechselvollen Kriege noch einige andere Angriffsarten zu verzeichnen, welche allerdings nur als Sonderbarkeiten zu betrachten sind. So machten bei Le Mans zwei Jägerbataillone in der Nacht einen Anlauf in Schwärmen, ohne zu lauschen und zu feuern, ganz leise und unbemerkt und nahmen eine wichtige Position und eine ziemliche Zahl Gefangener in aller Stille weg.

Ein anderes Mal wurde eine französische Abtheilung durch bloßes Hurrarufen aus ihren Schützengräben vertrieben. Solche Spässe konnten einer Armee gegenüber getrieben werden, welche derartige Elemente enthielt, wie die Chanzy's bei Le Mans und die Trochu's in Paris.

Eine eigenthümliche neue und erfolgversprechende Angriffsart wendeten die Franzosen gegen Le Bourget, ebenso gegen Chateau Ladonchamps, nördlich von Metz, an. Sie gingen von Drancy (resp. von Woippy) mit der flüchtigen Sappe gegen diesen Ort vor. Der Waffenstillstand (resp. die Kapitulation) unterbrachen die schon weit gediehene Arbeit.

Bei diesem Vorgehen mit der flüchtigen Sappe und auch sonst in Tranchées und Schützengräben wendeten die Franzosen ein neues und gutes Deckungs- und Vertheidigungsmittel für die Infanterie an. Sie setzten in das aufgeworfene Erdreich konisch geflochtene Körbe, welche nur 3 Zoll im Durchmesser haltendes Loch hatten, so daß der Infanterist nicht über die Brustwehr zu feuern brauchte und besser gedeckt war als hinter einer krenellirten Mauer. Ebenso kam auch sehr häufig die Anwendung kreuzweise gelegter Sandsäcke vor, von denen einer ausfiel, wodurch eine Oeffnung entstand, durch die man feuern konnte. Die Anwendung der Körbe ist vortheilhafter als die der Sandsäcke, weil erstere ein weiteres Schussfeld gewähren.